GEBET FÜR MUT-MACHERINNEN

Gott des Lebens,
du, der du die Welt aus Liebe erschaffen hast,
und sahst, dass sie gut war,
segne all jene, die sich um deine Schöpfung kümmern.

Mutter Gottes, Mutter von uns allen,
du, die du standhaft am Fuße des Kreuzes standest,
tröste die Frauen, die um ihr Land weinen.
Stärke die Frauen, die Wälder und Flüsse verteidigen.
Halte diese Frauen fest, die die Flamme des Glaubens hüten
von Generation zu Generation.

Jesus, unser Bruder,
der du die Liebe Gottes gepredigt und gelebt hast,
Lehre uns, die Erde zu heilen, die wir verwundet haben.
Lehre uns, die Flüsse zu befreien, die wir erstickt haben.
Hilf uns, unseren Platz wiederzufinden,
damit wir Gottes Antlitz sehen und Gottes Liebe
in der ganzen Schöpfung spüren können.

BARBARA FRASER
ADVENIAT-PROJEKTPARTNERIN
IN IQUITOS, PERU

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Lateinamerika und der Karibik durch Ihre Spende!

Sie können **online spenden** unter
www.adveniat.de/spenden

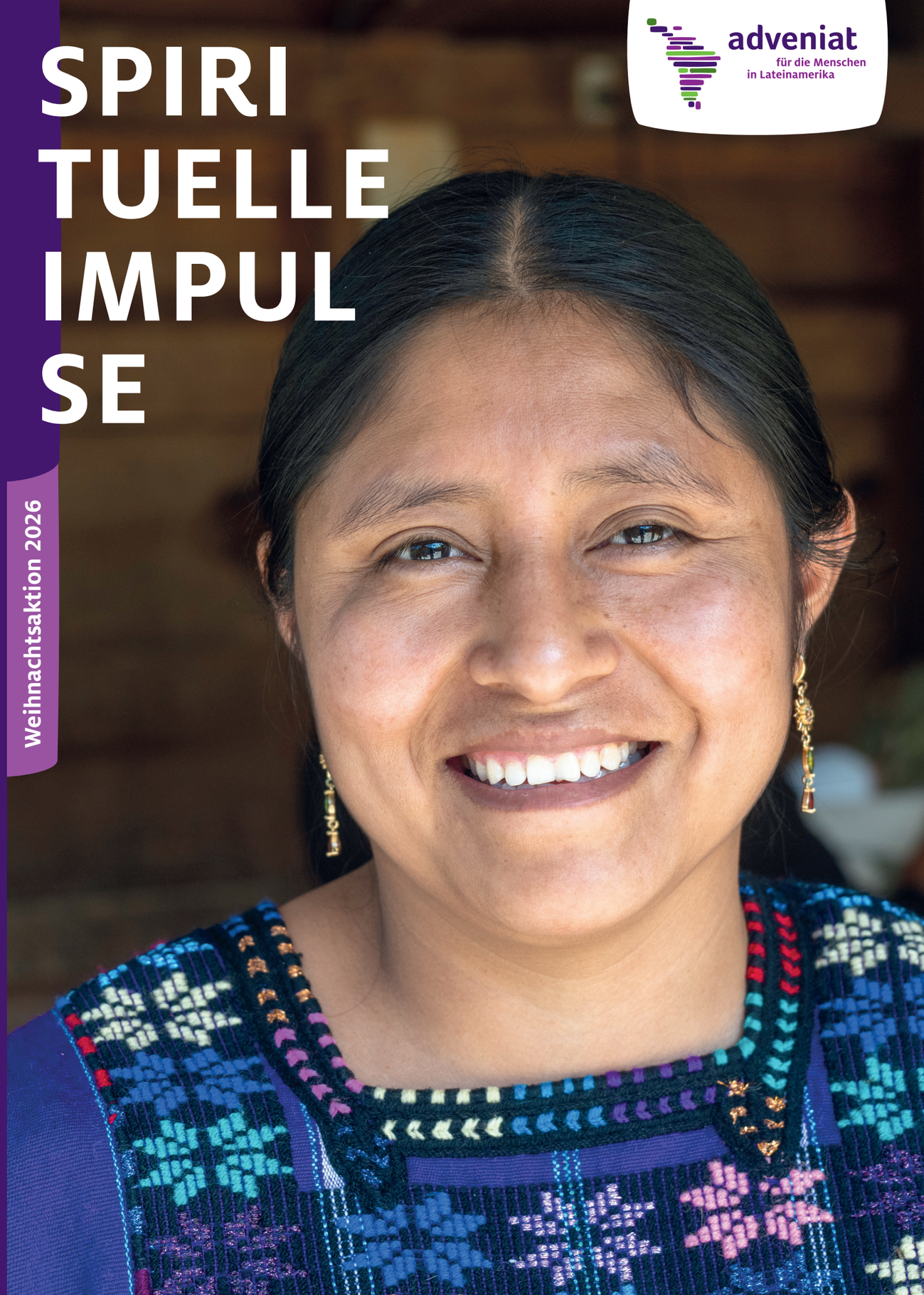
oder über unser **Spendenkonto**
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45.

VIELEN DANK!

SPIRITUELLE IMPULSE

Weihnachtsaktion 2026

adveniat
für die Menschen in Lateinamerika



INHALT

EINFÜHRUNG	3
Gedanken zum 1. ADVENTSSONNTAG	4
Gedanken zum 2. ADVENTSSONNTAG	5
Wort-Gottes-Feier zum 3. ADVENTSSONNTAG	6
Gedanken zum 4. ADVENTSSONNTAG	7
FRÜHSCHICHT	8
SPÄTSCHICHT	11
KRIPPENSPIEL für Kinder und Familien	14
FÜRBITTEN	18
MATERIAL zur Weihnachtsaktion / IMPRESSUM	19

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

DZI Spenden-Siegel
Ihre Spende kommt an!

EINFÜHRUNG

AUTORIN
FRANZISKA QUEVEDO

DIE SPIRITUELLEN IMPULSE IN DIESEM HEFT ERZÄHLEN VOM MUT HABEN, VOM MUT MACHEN, VOM SICH GEGENSEITIG STÄRKEN UND VON HOFFNUNG. HOFFNUNG, DIE WEITERGEGEBEN UND HOFFNUNG, DIE EMPFANGEN WIRD. HOFFNUNG WIRD ZUM GESCHENK FÜR ALLE MENSCHEN.

In Lateinamerika und der Karibik habe ich viele Frauen kennengelernt, die hoffnungslos vor ihrem Leben standen. Sie waren traurig, hilflos und verlassen. Ihre Gesichter erzählten ihre Geschichten, oft von Leid, Gewalt und Ungerechtigkeit geprägt. Auf unterschiedlichste Weise haben sich die Frauen am vermeintlich dunkelsten Moment ihres Lebens dazu entschieden, etwas in ihrem Leben zu verändern.

Manchmal war es eine Freundin, ein Familienmitglied oder eine andere Frau, welche den Schritt bereits hoffnungsvoll gewagt hat, die der betroffenen Frau den Anstoß gab, sich aus ihrer vulnerablen Situation zu befreien. In Argentinien, Paraguay und Guatemala habe ich Frauen kennengelernt, deren Lebensgeschichten voll von Leid waren. Als sie ihre Geschichten erzählten, flossen viele Tränen. Gleichzeitig ist es bewundernswert, wie sie sich als Frauen erstmals auf den Weg begeben haben, sich zu öffnen und aus den tief verankerten Strukturen herauszukommen. Es war so faszinierend zu sehen, wie die Frauen gewachsen sind und wie sie die neuen, hoffnungsvollen Impulse anderer Frauen gestärkt haben.

Durch diese Erfahrungen sind sie selbst zu Mut-Macherinnen geworden und haben wiederum andere Frauen auf ihrem Weg begleitet. Sie geben, obwohl sie selbst so wenig haben. Das erinnert mich an die Witwe im Lukasevangelium, die von dem wenigen Geld, das sie hatte, alles gab.

Und so ist es bei den Mut-Macherinnen auch. Sie geben die Erfahrungen weiter, die sie geprägt und ermutigt haben, sich auf einen Weg voller Hoffnung zu begeben.

Wir vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat hoffen, Ihnen mit diesen spirituellen Impulsen, den Wort-Gottes-Feiern, der Früh- und Spätschicht, dem Krippenspiel und den verschiedenen Fürbitten auch für Ihre Arbeit in Gruppen und Gemeinden hoffnungsvolle Impulse in dieser Adventszeit mitzugeben.

Haben Sie Mut, aufzubrechen und Menschen zu stärken. Durch Ihre Hilfe wird die Frohe Botschaft, die uns Gott an Weihnachten geschenkt hat, Wirklichkeit. Die Menschen und besonders die Frauen in Lateinamerika und der Karibik danken Ihnen schon jetzt für Ihre Spenden an Weihnachten. Wir freuen uns, wenn Sie diese Impulse nutzen und Adveniat unterstützen.

HERZLICHEN DANK UND WERDEN AUCH SIE ZU MUT-MACHERINNEN UND MUT-MACHERN!

GEDANKEN
ZUM 1. ADVENT

AUTORIN
SCHWESTER
MARTA IRIS LÓPEZ
Adveniat-Projektpartnerin
aus Honduras

Markus 13, 24–37

IM ERSTEN TEIL DIESES EVANGELIUMS[1] GEHT ES UM DIE GEGENWART BZW. ANKUNFT (GRIECH. PARUSIE). STUDIEN ÜBER DEN HISTORISCHEN JESUS ZEIGEN UNS, DASS DIE MARKUSGEMEINDE EINE BALDIGE PARUSIE ERWARTETE: Dies war eine Haltung, die der ersten christlichen Generation eigen war. Dr. Ariel Alvarez Valdés[2] stellt Folgendes fest: Nach dem Tod Jesu schwand die irdische Hoffnung nach und nach, denn nichts hatte sich geändert. Die Jünger stellten fest, dass die Römer weiterhin die Menschen unterdrücken, die Armut bestehen bleibt, die Aussätzigen noch da sind – nichts hatte sich geändert. Also kamen sie zu dem Schluss, dass Jesus ein zweites Mal kommen werde, und wenn er ein zweites Mal komme, werde sich alles ändern. Aber Jesus wird kein zweites Mal kommen. Jesus hat bereits getan, was er tun musste: das Reich Gottes verkünden, es einleiten und uns ermutigen, daran mitzuarbeiten.

In Wirklichkeit warten wir nicht darauf, dass Jesus „zurückkehrt", denn er ist nie weggegangen. Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes ist eine neue Lebensweise hier auf Erden. Jesus hatte eine andere Vorstellung von diesem Leben. Jesus träumte von einer Welt ohne Kranke, ohne hungernde Menschen, ohne Leid, ohne Streit, ohne Spaltung, ohne Gewalt.

Wir müssen das Evangelium Jesu wiederentdecken und weiter an einer Welt arbeiten, in der Krankheiten, Leiden und Armut verschwinden und wir alle wie Schwestern und Brüder leben können – das war der Traum Jesu. Die gesamte Botschaft Jesu legt den Schwerpunkt auf dieses Leben, darauf, dass wir in diesem Leben und in dieser Welt das Beste daraus machen.

Im zweiten Teil des Evangeliums[3] geht es um das Beispiel vom Feigenbaum. Wir sind aufgerufen, wachsam zu sein und zu erkennen, dass der Mensch die Ursache von Kriegen, Dürren und Überschwemmungen infolge der Klimakrise, sowie für Gewalt durch Machismo, kriminelle Banden, Drogenkartelle und korrupte Regierungen ist.

DER TEXT DES EVANGELISTEN MARKUS FORDERT UNS AUF, WACHSAM ZU SEIN, DENN SO SCHWIERIG DIESE MENSCHLICHEN REALITÄTEN AUCH SEIN MÖGEN, MIT JESUS SIND WIR FÄHIG, „ZU WIDERSTEHEN"[4] UND HOFFNUNG ZU HABEN. UND DER WEG DES FRIEDLICHEN WIDERSTANDS BESTEHT DARIN, „AKTIV, KREATIV UND STRATEGISCH ZU HANDELN"[5], ALLES ZU TUN, UM MENSCHLICHES LEID ZU LINDERN, UND EINE HALTUNG DES RESPEKTS UND DER ACHTSAMKEIT GEGENÜBER DER SCHÖPFUNG EINZUNEHMEN.

QUELLEN: [1] Mk 13, 24–27. / [2] „Biblia de nuestro tiempo", 2008, S. 1936. / [3] Mk 13, 28–37. / [4] Delgado, María José, 2024. / [5] Kommentar zur Bibel „Unsere Zeit", 2008, S. 1936.

GEDANKEN
ZUM 2. ADVENT

AUTORIN
ANA GONZÁLEZ,
Adveniat-Projektpartnerin
aus Mexiko

Markus 1, 1–8

DIE REFLEXION ZUM ZWEITEN ADVENTSSONNTAG ÜBER DEN TEXT AUS DEM MARKUSEVANGELIUM HAT FÜR MICH EINE GANZ PERSÖNLICHE BEDEUTUNG: Ich erinnere mich an die Gespräche, die ich mit Frauen führte, als ich eine Gemeinde nach der anderen besuchte, ihnen die Idee einer Textilschule vorstellte und sie einlud, einen anderen Raum zu betreten: einen Ort, an dem sie sich ausdrücken, neue Textiltechniken kennenlernen und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen konnten.

Nach und nach begannen die Frauen, sich einzufinden. Heute, nach drei Jahren, kann ich sehen, dass sich jede Anstrengung gelohnt hat. Das im Laufe der Zeit aufgebaute Vertrauen war entscheidend dafür, dass dieser Raum überhaupt existieren kann. Es war ermutigend zu erkennen, was wir gemeinsam erreicht haben: nicht nur Ausbildungsprozesse, sondern einen sicheren Raum und eine Gemeinschaft, in der sich Frauen treffen und austauschen können.

Aus dieser Erfahrung heraus gewinnt die Reflexion zum zweiten Adventssonntag über den Text aus dem Markusevangelium eine ganz persönliche Bedeutung: „Der, der nach mir kommt, ist stärker als ich." Im Evangelium dieses Sonntags bereitet Johannes der Täufer den Weg, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Seine Mission ist es, den Weg zu ebnen und etwas Größeres möglich zu machen.

Dieses Bild rückt in greifbare Nähe, wenn man an so viele Frauen denkt, die in ihren Gemeinschaften jeden Tag genau das tun. In den Höhen von Chiapas in Mexiko legen Handwerkerinnen lange Wege zurück, um sich zu treffen, zu lernen und auszutauschen. In unserer Textilschule werden Ausbildungsräume zu Orten des Vertrauens, an denen jede Frau ihre eigene Stärke erkennt. Eine lehrt die andere, und so wird Wissen zum Weg.

Anfangs stellte die Idee der Schule für Textilkunst eine große Herausforderung dar. Es ging nicht nur darum, Frauen zusammenzubringen, sondern auch darum, ihnen zu vermitteln, dass Lernen auch aus Freude geschehen kann, jenseits eines unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzens.

Viele sind damit aufgewachsen, von ihren Müttern und Großmüttern zu lernen. Wenn sie sich heute neuen Techniken öffnen, wird dieses Wissen nicht ersetzt, sondern gestärkt. So beginnen sie, sich neue Möglichkeiten vorzustellen, um ihre Familien zu versorgen. Den Weg zu bereiten nimmt konkrete Gestalt an: Es bedeutet, geduldig zu lehren, den Mut zu finden, zu sprechen, und darauf zu vertrauen, dass das, was eine Frau erreicht, viele weitere verwandeln kann.

Die Unterstützung dieser Prozesse hat es ermöglicht, dass mehr Frauen zu Trägerinnen von Wissen und Hoffnung geworden sind. Diese Geste verkörpert wahren Mut: nicht stehenzubleiben, sondern weiterzubauen, selbst inmitten von Schwierigkeiten.

IN DIESEM ADVENT KOMMT DER RUF NICHT NUR VON EINER STIMME IN DER WÜSTE, SONDERN VON VIELEN STIMMEN, DIE IM ALLTAG BEREITS DEN WEG BEREITEN.

WORT-GOTTES-FEIER

ZUM 3. ADVENT

Bitte verlesen Sie in den Gottesdiensten zum dritten Advent den Aufruf der deutschen Bischöfe! VIELEN DANK.

AUTORIN
CARMEN MORENO,
Adveniat-Projektpartnerin
aus Ecuador

Johannes 1, 6–8; 19–28

BEGINN / Schwestern und Brüder, heute versammeln wir uns in dieser Adventszeit, um den Weg des Herrn zu bereiten. Inmitten der Freuden und Schwierigkeiten unserer Völker entzündet Gott weiterhin Hoffnung, besonders in den Frauen, die sich um das Leben, die Gemeinschaft und die Erde kümmern. **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**
Anzünden der dritten Kerze am Adventskranz oder der symbolischen rosa Kerze.

VORBEREITUNG
Bereiten Sie einen Tisch mit einer Bibel, einer rosa Kerze, Samen, Stoffen oder anderen Symbolen für Leben und Hoffnung vor.

Leiter:in Wir zünden diese Kerze als Zeichen der Freude und der aktiven Hoffnung an.

Alle: Möge dieses Licht die Frauen und Völker stärken, die weiterhin Leben und Würde säen.

EVANGELIUM / *Joh 1, 6–8; 19–28*
„Es war ein Mann, der von Gott gesandt wurde, namens Johannes. Er kam, um Zeugnis abzulegen für das Licht."

REFLEXION / Johannes der Täufer erscheint als eine Stimme, die den Weg bereitet. Er sucht keine Macht für sich selbst; seine Mission ist es, die Ankunft des wahren Lichts, Jesus, zu verkünden.

Auch heute geben viele mutige Frauen Zeugnis für dieses Licht. Es sind die Frauen, die das Wasser, das Saatgut und den Regenwald verteidigen; die Frauen, die ihre Familien mit Mühe und Zärtlichkeit versorgen; die jungen Frauen, die von einer gerechteren Welt träumen und für ihre Rechte kämpfen; jene, die vor Empörung über die Übergriffe der Mächtigen aufschreien; die Großmütter, die Weisheit und Erinnerung weitergeben – damit unsere Welt für alle immer inklusiver und gerechter wird. Oft werden ihre Stimmen nicht gehört, doch Gott spricht weiterhin durch sie.

LIED ZUM ABSCHLUSS
Das Lied „Pedacito de Esperanza" zum Zuhören und Mitsingen finden Sie hier:

Der Advent erinnert uns daran, dass die Hoffnung nicht stillsteht. Es ist eine Hoffnung, die das Leben ordnet, bewahrt, begleitet und verteidigt. Jesus wird auch in den Gemeinschaften geboren, die teilen, Widerstand leisten und weiterhin an eine würdige Zukunft für alle glauben. So wie Johannes eine Stimme in der Wüste war, sind wir heute aufgerufen, eine Stimme der Hoffnung inmitten unserer Lebensrealitäten zu sein.

FÜRBITTEN /
Alle: „Herr, mache uns zu Trägerinnen und Trägern deines Lichts."
– Für die Frauen, die für Leben und Würde kämpfen. Lasst uns beten.
– Für die Völker des Amazonas und den Schutz unseres gemeinsamen Hauses. Lasst uns beten.
– Für diejenigen, die Traurigkeit oder Einsamkeit erleben, damit sie Hoffnung finden. Lasst uns beten.
– Für unsere Gemeinschaften, damit sie in Einheit und Solidarität leben. Lasst uns beten.

VATERUNSER /

SCHLUSSGEBET / *gemeinsam*
Gott des Lebens, hilf uns, Hoffnung zu säen. Mögen wir die Erde bewahren, den Leidenden beistehen und den Weg Jesu mit Liebe und Gerechtigkeit bereiten. Möge das Licht des Advents die Frauen und Völker stärken, die niemals aufhören, für das Leben zu kämpfen. Amen.

GEDANKEN

ZUM 4. ADVENT

ES WAR KURZ VOR WEIHNACHTEN, EINER DIESER MORGEN, AN DENEN MAN EIN BESONDERES LICHT SIEHT – IN DER ADVENTSZEIT 2022.

Vier von der Sonne gegerbte Frauen betraten unser Haus; sie sahen älter aus, als sie tatsächlich waren, und wirkten bescheiden. Sie kamen auf uns zu, fest entschlossen, ein „Ja" zu erhalten.

Es genügte, sie nacheinander anzusehen, um zu verstehen, dass es mutige Frauen waren; in ihren Augen strahlte Hoffnung, sie hatten nur ein geschriebenes Blatt Papier bei sich, an das sie sich klammerten, um ihre Anwesenheit unter uns zu rechtfertigen. Wir baten sie, sich vorzustellen, und sofort verstanden wir, worum es ging: Sie waren Kleinfischerinnen aus Bahía Blanca, einem Ort in Meeresnähe, gelegen an einem wichtigen Hafen von Callao in Peru. Dort verrichteten sie jahrelang die einzige Arbeit, die es ihnen ermöglichte, nach ihrer Ankunft aus ihren Heimatdörfern zu überleben: Das Fischen. Eine Arbeit, die sie aufgrund einer schrecklichen Ölkatastrophe verloren hatten, die nicht nur das Meer und die Artenvielfalt vergiftete, sondern sie auch arbeitslos machte.

Sie kamen nicht, um Arbeit oder Spenden zu suchen – sie wollten nur, dass ihre Söhne und Töchter an Heiligabend ein kleines Geschenk bekamen, ein Spielzeug, egal ob groß oder klein. Sie sehnten sich nur nach einem Lächeln an Heiligabend.

Dieser Tag war der Beginn einer Reihe von Besuchen, Gesprächen, Lachen und Freuden; später folgten Nächte, in denen sie gemeinsam darüber nachdachten, was sie sich für ihr Leben nach der erzwungenen Arbeitslosigkeit wünschten – man musste jeden Tag etwas zu essen haben, und das belastete sie.

Susana, Eva, Gloria, Nancy und Vanessa machten aus der Not eine Tugend. Sie erlernten neue Berufe und bauten unter anderem eine Nähwerkstatt und ein Taxiunternehmen auf. Bis heute stärken sie andere Frauen, die sich ein besseres Leben für ihre Familien wünschen. Das „Ja" dieser Marias wie im heutigen Evangelium und die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender in Deutschland machen dies möglich.

Papico ist ein Sandstreifen direkt am Meer, bewohnt von 150 Familien, bis vor kurzem unbekannt, nicht einmal auf der Karte verzeichnet, ohne Grundversorgung; zweimal pro Woche kommt ein Tankwagen mit Wasser vorbei. Ein Dorf ohne jegliche staatliche Institution, die ihnen Sicherheit, Gesundheit, Nahrung, Bildung usw. bieten könnte. Die Menschen leben oder überleben, so gut es geht.

Dort begegnen wir einer von Frauen geleiteten Organisation. Wie Maria, die Mutter Jesu, sagen diese Frauen Ja zu Gottes Ruf und lassen zu, dass er ihre Geschichte verändert.

AUTORIN
YNÉS FRANCO OCHOA
aus Peru

Lukas 1, 26–38

PREDIGTIMPULSE
weitere Impulse finden Sie hier:

FRÜHSCHICHT

„EIN FUNKE WIRD ZUM FEUER“

AUTOR
NILS SCHULTZ,
Pastoraler Mitarbeiter im Bistum Essen und Geistliche Leitung des KjG Diözesanverbandes Essen

VORBEREITUNG
– ein symbolisches Lagerfeuer für die Mitte (z.B. mehrere Kerzen oder farbige Tücher mit einer Lichterkette)
– min. 3 Personen für Sprecher:in 1, 2 und 3

LIED / Laudate omnes gentes, laudate Dominum / GL 394

BEGRÜSSUNG / In diesem Advent versammeln wir uns an unserem „Indoor“-Lagerfeuer. Ein Lagerfeuer ist ein Ort des Erzählens. Seit Jahrtausenden kommen Menschen am Feuer zusammen und erzählen sich Geschichten aus ihrer Vergangenheit, Erzählungen von Heldinnen und Helden, von Enttäuschungen und Träumen. Als Christinnen und Christen sprechen wir auch von Gott und seiner Botschaft von Hoffnung, Liebe und Zuversicht. Besonders im Advent, wenn wir auf die Geburt von Gottes Sohn warten. Heute sprechen wir auch über das diesjährige Thema der Adveniat-Weihnachtsaktion „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.“

Beginnen wir diese Frühschicht im Zeichen unseres Glaubens an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

Ein Feuer spendet Licht und Wärme – es verbindet. Denn man teilt das Licht, die Wärme, die Gemeinschaft. Und heute auch die Zeit mit Gott.

GEBET / Gott, es ist schön, hier zu sein – gemeinsam am Feuer und in deiner Nähe. Wir danken dir für die Gemeinschaft, die Wärme und das Licht. Jetzt wollen wir auf dich hören. Sprich zu uns durch dein Wort, um uns Hoffnung zu schenken. Sprich zu uns durch dein Wort, um das Warten auf die Ankunft deines Sohnes zu verkürzen. Amen.

BIBELTEXT / Num 27, 1–11 / BasisBibel

Sprecher:in 1: Zelofhad war der Sohn des Hefer und Enkel von Gilead. […]. Zelofhad hatte nur Töchter. Sie hießen Machla, Noa, Hogla, Milka und Tirza. Die Töchter kamen zu Mose und dem Priester Eleasar. Vor den führenden Männern der ganzen Gemeinde gingen sie zum Zelt der Begegnung. Sie kamen zum Eingang des Zeltes und sagten: „Unser Vater starb in der Wüste. Er gehörte nicht zu den Anhängern von Korach, die sich gegen den Herrn aufgelehnt haben. Er war nicht dabei, sondern starb aus eigener Schuld. Er hatte keine Söhne. Soll unsere Familie nur deswegen den Besitz verlieren, der mit dem Namen unseres Vaters verbunden ist? Gib uns einen Anteil am Besitz, wie den Brüdern unseres Vaters!“

Mose brachte den Fall vor den HERRN. Der HERR sagte zu Mose: „Die Töchter von Zelofhad haben recht. Du musst ihnen Erbbesitz erlauben wie den anderen Verwandten ihres Vaters. Lass das Erbe des Vaters auf die Töchter übergehen! Zu den Israeliten sage dies: Gesetzt den Fall, dass jemand stirbt und keine Söhne hat. Lasst dann sein Erbe auf seine Tochter übergehen. Wenn er keine Tochter hat, gebt den Erbbesitz seinen Brüdern. Und wenn er auch keine Brüder hat, gebt ihn den Brüdern des Vaters. Und wenn nicht einmal sein Vater Brüder hat, gebt seinen Erbbesitz seinem

nächsten Verwandten. Dem soll er dann gehören.“ Diese Anordnung wurde für die Israeliten zum Gesetz, wie der HERR es dem Mose geboten hatte.

Sprecher:in 2: Danke für dieses Bibelwort. Das Thema Erben passt ja sehr gut zu Weihnachten.

Sprecher:in 3: Ich glaube nicht, dass das die Botschaft ist, um die es geht.

Sprecher:in 2: Wieso? An Weihnachten sieht man die ganze Familie und da stellt sich doch oft die Frage, wer später was bekommt.

Sprecher:in 3: Denk doch mal nach. Das Motto ist „Mut-Macherin“ und „Frauen stärken“. Da steht nicht das Erbe im Fokus, sondern die Frauen, die für ihr Recht eintreten.

Sprecher:in 1: Genau, und nicht nur eintreten, sondern auch Recht bekommen!

Sprecher:in 2: Naja, zumindest ein bisschen. Erben konnten die Töchter ja nur, weil sie keinen Bruder hatten….

Sprecher:in 1: Ja natürlich, aber wenn du es im zeitlichen Kontext betrachtest, ist es für mich schon ein großer Fortschritt. Sowas zu hören, macht doch Hoffnung.

Sprecher:in 2: Ich glaube, ich verstehe euch. Manchmal reichen schon kleine Schritte. Erinnert ihr euch an die Grundschülerinnen und -schüler aus Dülmen dieses Jahr? Die haben sich an ihren Bürgermeister gewandt, weil sie das Klopapier auf ihrer Toilette eklig fanden. Die Stadt hat das ernst genommen, sich mit den Schülerinnen und Schülern zusammengesetzt und hat die Kinder mitentscheiden lassen. Ja, klar, für uns Erwachsene ist es nur Klopapier, aber für die Kinder war es ein großer Erfolg. Sie haben gemerkt, dass sie ernstgenommen werden, und Einfluss haben auf die Welt, in der sie leben.

Sprecher:in 1: Und wenn man nicht daran glaubt, dass ein Kind die Welt verändern kann, macht auch das Weihnachtsfest wenig Sinn. Allein die Geburt Jesu bringt den Menschen Hoffnung auf Veränderung und das Reich Gottes.

Sprecher:in 3: Und darum geht es doch auch hier. Die Töchter merken, dass man ihre Probleme sieht und sie mit ihrem Protest Erfolg haben. Natürlich könnte es mehr sein, natürlich würden wir uns mehr Gleichberechtigung wünschen, aber auch ein Teilerfolg macht doch Hoffnung und Mut für den nächsten Schritt.

Sprecher:in 1: Vielleicht ist Feuer ein gutes Symbol. Egal wie groß ein Feuer ist, es beginnt mit einem kleinen Funken. Natürlich wächst das Feuer schneller, wenn man mit einer großen Flamme startet, aber der Funke würde reichen.

Sprecher:in 2: Und dieser Funke kann diese Geschichte sein?

Sprecher:in 3: Diese und andere. Denkt zum Beispiel an Ana González auf dem Aktionsplakat von Adveniat. Sie hat als Kind viel Armut und Gewalt erlebt. Aber dann ist sie mit ihrer Mutter einer Textilschule beigetreten, die von Adveniat unterstützt wird. Dort hat sie mit Weben Geld verdient und konnte sich sogar ihr Abitur und ihr Studium finanzieren. Heute ist sie Co-Direktorin der Textilschule und reist in abgelegene Dörfer in Mexiko, um anderen Frauen zu helfen, mit Weben Geld zu verdienen und sich mit anderen Frauen zusammenzuschließen. Auch hier hat ein Funke gereicht, um nach und nach immer mehr Frauen zu helfen.

LIED / Kleines Senfkorn Hoffnung / GL 819, 2

FÜRBITTEN / Gott, du Licht in unserer Dunkelheit, wir bringen dir unsere Bitten – für uns und für andere:

– Für alle Menschen, die gerade in dunklen Zeiten leben, in Trauer, in Einsamkeit, in Angst. Schenke ihnen einen Funken Hoffnung und Menschen, die bei ihnen sind. *Guter Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.*

– Für alle Menschen, die gerade für ihre Rechte eintreten müssen. Schenke ihnen den Willen zum Durchhalten, bis sie ihre Ziele erreicht haben.

– Für alle Menschen, die ein Kind erwarten. Schenke ihnen Gesundheit und Geduld bis zum ersehnten Tag.

– Für alle Menschen, die auf das kommende Weihnachtsfest warten. Lass unser Miteinander hell leuchten, als Zeichen deiner Liebe.

– Für alle Menschen, die ihr Licht verloren haben, die müde sind, erschöpft oder hoffnungslos: Entzünde in ihren Herzen neue Wärme, Mut und Trost.

– Für uns selbst: Schenke uns offene Augen für die, die unsere Hilfe brauchen, und offene Hände, um Licht weiterzugeben.

LIED / Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt / GL 383

VATERUNSER /

SEGEN / Gott, segne und beschütze uns. Beschütze auch unsere Familien, Freundinnen und Freunde und alle, die sich gerade auf den Weg machen oder noch unterwegs sind. Stärke uns mit deiner Liebe und bleibe auch in den dunklen Stunden bei uns, sodass wir Licht für andere, aber auch für uns sein können. Lass uns der Funke sein, der Mut und Hoffnung auf Veränderung weiterträgt. Und so segne du, Gott, uns so wie wir sind. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED / Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott / GL 453, 1, 2 & 4

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Lateinamerika und der Karibik durch Ihre Spende!

Nutzen Sie die Möglichkeit zur Online-Spende unter
www.adveniat.de/spenden

oder unser **SPENDENKONTO**
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

VIELEN DANK!

Bitte vergessen Sie nicht, während der Weihnachtsgottesdienste auf die Adveniat-Kollekte hinzuweisen! VIELEN DANK!

SPÄTSCHICHT

„MUT-MACHERIN. FRAUEN STÄRKEN. HOFFNUNG SCHENKEN.“

LIED / Macht hoch die Tür, die Tor macht weit / GL 218

BEGRÜSSUNG / Guten Abend und herzlich willkommen zu unserer Spätschicht in der Adventszeit. Der Advent – eine Zeit des Wartens, des Hoffens und des Lichts in der Dunkelheit.

So lasst uns diese Andacht beginnen, im Zeichen unseres Glaubens: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

STATIO / Heute erinnern wir uns besonders an Mut-Macherinnen – an Frauen, die durch kleine und große Schritte Mut schenken, Gerechtigkeit fördern und Hoffnung weitergeben.

Das Jahresthema von Adveniat lautet deshalb: „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.“ Wenn wir heute miteinander feiern, ermutigen wir einander und legen damit den Grundstein dafür, dass Mut zu einer gemeinsamen Haltung wird – in unseren Familien, Gemeinden und darüber hinaus. Möge Gottes Gegenwart uns stärken, dass wir mutig handeln und Hoffnung schenken. Heute, morgen und immer wieder aufs Neue. Amen.

KERZE ANZÜNDEN / *Eine Kerze wird entzündet als Symbol für Licht in der Dunkelheit; ggf. wird eine Frau aus der Gemeinde eingeladen, die Kerze zu entzünden und in die Mitte zu stellen.*

In dieser Adventszeit schauen wir auf Mut-Macherinnen, die Hoffnung schenken – in Familien, Gemeinden, Städten und weltweit, miteinander statt gegeneinander. Mut braucht Wärme und Verbindung. Lasst uns heute von Frauen lernen, die mit Zuversicht handeln, einander tragen und so Hoffnung weitergeben – Schritt für Schritt, heute und hier.

GLAUBENS- / LEBENS-ZEUGNIS / *Wenn möglich: Eine Frau (aus der Gemeinde) gibt ein kurzes Zeugnis über ihr mutiges Handeln, über ihre Erfahrung damit, Hoffnung zu schenken.*

ÜBERLEITUNG / Heute begegnen wir Frauen, die Mut schenken – in kleinen Alltagsentscheidungen und großen Lebenswegen. Mögen ihre Geschichten uns neue Kraft geben, selbst mutig zu handeln, zu hoffen und andere zu stärken. So lasst uns einstimmen und singen.

LIED / Herr gib uns Mut zum Hören / GL 448

LESUNG / Lukas 1, 26–38

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist

AUTORIN
CAROLINE AUER, Fachbereichsleiterin Internationaler Freiwilligendienst der Abteilung Weltkirche im Erzbistum München und Freising

VORBEREITUNG
– eine große Kerze,
– Kerzen für alle Teilnehmenden,
– Klangschale,
– Sternanhänger,
– Stifte,
– Ast,
– Musikbox

mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

IMPULS /
Maria wird nicht als passives Objekt wahrgenommen, sondern als aktive Ja-Sagerin – es ist das Zukunftsversprechen Gottes. In diesem Zusammentreffen mit dem Engel des Herrn begegnet sie dem Heiligen Geist, und ihr „Ja" wird zur Quelle von Mut, Vertrauen und einer neuen Gemeinschaftsordnung. Mut bedeutet hier nicht Abwesenheit von Angst, sondern das Handeln trotz Angst, weil Gott mitgeht. Maria steht vor dem Risiko einer möglichen Stigmatisierung, doch ihr Mut verändert Weg und Perspektive – nicht nur ihr eigenes Schicksal, sondern das vieler Menschen. So wird Mut zur Haltung der Hoffnung: Wir prüfen unsere Ängste, schenken ihnen eine Perspektive und handeln trotzdem, damit andere gestärkt werden.

Lasst uns über dieses Beispiel nachdenken:
– Wo in meinem Umfeld brauche ich Mut, um jemanden zu stärken?
– Welche kleine Handlung kann heute eine große Wirkung haben?

STILLE / *mit Klangschale einläuten*

LICHT WIRD WEITERGEBEN / *Nachdem sich die Teilnehmenden zu den beiden Fragen Gedanken gemacht haben, dürfen sie eine kleine Kerze an der großen Kerze in der Mitte entzünden. So verbreitet sich durch unsere Gemeinschaft das Licht – es wird heller. Dazu kann der Kehrvers gesungen werden.*

LIED / Mache dich auf und werde Licht / GL 219

AUSLEGUNG /
In der Adventszeit schauen wir auf Maria, die mit ihrem einfachen Ja zur Mut-Macherin wird, die Hoffnung – ja das Licht in die Welt – bringt.

Der Engel verkündet Gottes Plan, Maria nimmt ihn entgegen – kein riskantes Überschreiten der Angst, sondern ein behutsames Vertrauen. Ein Ja zu Gottes Zukunftsversprechen mitten im Alltag. Maria wird durch ihr Ja zur Trägerin einer neuen Gemeinschaft von Würde, Rettung und Hoffnung. Ihre Bereitschaft kann uns erinnern: Mut-Macherinnen handeln, indem sie Vertrauen investieren und damit Hoffnung weiterschenken, auch wenn der Weg unklar bleibt.

Die diesjährige Adveniat-Weihnachtsaktion ruft dazu auf, konkret Frauen zu stärken, die in Bildung, Schutz und Teilhabe wirken. Wie Maria können auch sie durch kleine, verlässliche Schritte Großes ermöglichen – Netzwerke, Bildungschancen und Schutzräume schaffen, damit Menschen Hoffnung erfahren.

Lasst uns gemeinsam heute Ja sagen zu den Möglichkeiten, die Gott uns schenkt, und selbst Mut-Macherinnen werden – in Familien, Gemeinden und weltweit. Mut-Macherin: Nicht perfekte Heldinnen, sondern verlässliche Schritte des Vertrauens in Gottes Gegenwart.

LIED / Mit dir Maria singen wir / *(siehe QR-Code)*

MUTMACH-STERNE /
Jede:r schreibt auf einen Stern, wer eine Mut-Macherin im eigenen Umfeld ist (z.B. Mutter, Lehrerin, Nachbarin) oder wie er oder sie selbst Mut-Macher:in werden möchte – mit einem konkreten, kleinen Wort der Hoffnung (z. B. „Ich verspreche dir heute Hilfe beim Lernen", „Ich schicke dir wöchentlich eine Nachricht der Ermutigung"). Sterne werden dann an einem Hoffnungsast angebracht. (Ast, der an Weihnachten blüht.) Dazu Instrumentalmusik.

IMPULS /
Wir haben unsere Gedanken auf Sterne geschrieben, die von starken Frauen, ja von Mut-Macherinnen erzählen – von Menschen, die uns helfen, „Ja" zu Gottes Zukunft zu sagen, und von unserem eigenen Ja, Hoffnung weiterzugeben. Jeder Stern steht wie ein kleiner Hoffnungsfunke in den dunklen Tagen des Alltags. Wenn wir sie an den Hoffnungsast hängen, erinnert uns das daran, dass Gemeinschaft nicht aus einzelnen Lichtern besteht, sondern aus vielen Lichtblicken, die zusammen ein helles Netz bilden. Im Magnifikat hören wir Maria, die mit ihrem Ja die Welt in Bewegung setzte: Nicht durch große Taten allein, sondern durch verlässliche Nähe, Mut und Vertrauen.

So wie Maria sich dem Auftrag Gottes beugte, sind auch wir gerufen, anderen Mut zuzusprechen: eine Nachricht, eine Umarmung, eine feste Zusage. Jeder Stern erinnert uns daran: Kleine Taten der Hoffnung und Stärkung sind Anfänge für Großes.

Lasst uns heute mutig in die nächste Zeit gehen: Wer ist eine Mut-Macherin in meinem Umfeld, und welche kleine Geste kann ich ihr heute oder morgen schenken? Wie kann ich selbst zur Mut-Macherin für jemand anderen werden? Möge unser Hoffnungsast wachsen, Stern um Stern, bis die Nacht heller wird – nicht nur in unseren Herzen, sondern weltweit in der Adventszeit und darüber hinaus.

GEBET /
Gott, mach aus unseren kleinen Sternen eine leuchtende Gemeinschaft. Lass uns Mut schenken, Hoffnung verteilen und treu bleiben – heute und jeden Tag. Amen.

LIED / Gott gab uns Atem / GL 468

FÜRBITTEN /
Fürbitten können frei formuliert werden oder es können diese genutzt werden:
Gott, du bist da, zu dir dürfen wir mit unseren Bitten kommen, damit Hoffnung wächst.

– Für alle Frauen weltweit, die Mut brauchen – in Konfliktgebieten, Gewalt- oder Ausbeutungssituationen. *Du Gott der Hoffnung – Wir bitten dich, erhöre uns.*

– Für alle Frauen in Familien, Bildung und Führungspositionen – dass sie gehört und gestärkt werden. Du Gott der Hoffnung…

– Für die Projekte von Adveniat – dass Unterstützung Leben verändert und Hoffnung schenkt. Du Gott der Hoffnung…

– Für alle, die sich für Gerechtigkeit einsetzen – dass sie in ihrem Tun gestärkt werden. Du Gott der Hoffnung…

– Für Mut in uns allen, zu unterstützen und Hoffnung zu teilen. Du Gott der Hoffnung…

– Für alle, die Hoffnung hatten, diese weitergaben und andere gestärkt haben, und die nun in deinem ewigen Frieden ruhen. Du Gott der Hoffnung…

All unsere Bitten, die ausgesprochenen und die, die wir im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das uns mit allen Christen weltweit verbindet.

VATERUNSER /
Zum Vater unser können alle zusammenkommen und sich die Hand geben.

FRIEDENSGRUSS /
Die Welt und wir sehnen uns nach Frieden. Einem Frieden, der die Herzen erwärmt, der Hass überwindet und von Konflikten zur Versöhnung führt. So lasst uns beten: Gott, schau nicht auf das, was falsch läuft und uns schwerfällt. Schau auf das Gute in unseren Herzen und schenke uns und dieser Welt deinen Frieden. Schenken wir einander ein Wort des Friedens. Ein Wort des Mutes und der Stärkung, ein Wort, das Hoffnung schenkt, in dieser Adventszeit und darüber hinaus.

FRIEDENSLIED / Wo Menschen sich verschenken / GL 836

SEGEN /
Gott segne dich mit Mut, die Mut-Macherin in dir zu entdecken; mit Zuversicht, die jeden Tag neu Hoffnung trägt; mit der Kraft, andere – besonders Frauen – zu stärken.

Der Segen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes bleibe bei und mit dir, heute und alle Tage – durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

LIED / Gott segne dich / Martin Pepper / *(s. QR-Code)*

LIEDER
Die Liedtexte und Noten können Sie hier herunterladen:

KRIPPENFEIER AM HEILIGEN ABEND

FÜR KINDER UND FAMILIEN

AUTORINNEN
STEFANIE PENKER UND VRONI BÜRKER, REFERENTINNEN FÜR KINDERPASTORAL, ERZBISCHÖFLICHES JUGENDAMT MÜNCHEN UND FREISING

VORBEREITUNG
– eine Krippe mit Jesuskind oder einer Babypuppe
– das Gotteslob (GL)
– Immer und überall (Iuü), Herausgegeben vom Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg, 1. Auflage 2023.

VORBEREITUNG DER ROLLEN
– **Lektor:in**
– **Mirijam,** Großmutter: Sie ist eine ältere Frau, trägt einen langen Rock und ein Tuch über dem Kopf. Zum Gehen braucht sie einen Stock.
– **Lea,** Mutter: Sie trägt ein Kleid und trägt eine Schürze.
– **Naomi,** Tochter
Optional – Engel: Der Engel trägt ein langes weißes Gewand, dazu Flügel. Alternativ können die Rollen auch aufgeteilt werden: Ein größeres Kind liest die Texte und eine andere Darstellerin spielt dazu.

ROLLEN OHNE TEXT
– **Maria:** Maria trägt ein langes Gewand, sie schlingt ein großes blaues Tuch um ihren Körper.
– **Josef:** Josef ist in gedeckten Farben gekleidet und hat einen Stab als Stütze.

LIED / Macht hoch die Tür / GL 218

LITURGISCHER GRUSS /
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

BEGRÜSSUNG / Wo auch immer ihr gerade herkommt: Wir freuen uns, dass ihr alle da seid, und heißen euch in unserer Kirche herzlich willkommen. In unserem Krippenspiel begegnen wir heute einigen starken Frauen, die als echte Mut-Macherinnen vorangehen. Sie lassen uns miterleben, wie das damals war in Bethlehem. Die Frauen – egal ob klein oder groß, alt oder jung – zeigen uns, dass ihr Glaube und ihre Zuversicht sie zu Jesus geführt haben. Hören wir, was sie zu erzählen haben.
Nach jeder Sprecherin kann der Liedruf: „Du, Gott stützt mich, Du, Gott stärkst mich, Du, Gott machst mir Mut" gesungen werden.

LIED / Du, Gott stützt mich / Iuü 335

Mirijam: Ich bin Mirjam, ich bin schon sehr alt, vieles in meinem Leben geht mir nicht mehr so leicht von der Hand wie früher. Es braucht Mut, jeden Tag neu mit den kleinen und großen Hindernissen zu leben. Ich schenke Mut, wenn ich meine Kinder und Enkel ermutige: Lebt euer Leben!

Lea: Ich bin Lea, die Tochter von Mirjam, es braucht Mut, wenn ich die Türen öffne und täglich Fremde in unserer Herberge aufnehme.

Naomi: Ich bin Naomi, die Tochter von Lea. Es braucht Mut, wenn ich einfach Dinge ausprobiere und Neues erleben will.

Lektor:in: Eigentlich braucht es immer Mut, wenn etwas Neues beginnt, wenn die Welt ein wenig heller werden soll. Dass etwas Neues beginnt, heute, in dieser Nacht, das wissen wir alle hier. Mirijam, Naomi und Lea allerdings ahnen noch nichts davon. Hören und sehen wir, wie sie diesen Neuanfang erleben.

LIED / Seht, die gute Zeit ist nah / IUÜ 52

KRIPPENSPIEL / *Mirijam kommt nach vorne und stellt sich gut sichtbar in den Altarraum.*

Mirijam: Ich bin Mirjam. Ich lebe in Betlehem im Haus meiner Tochter Lea. Jetzt bin schon ganz schön alt. Gott hat meinem Leben viele Jahre gegeben, dafür bin ich sehr dankbar. Dankbar bin ich auch für meine Enkel. Sie bringen Freude in mein Leben, sie sind neugierig und hören immer gerne zu, wenn ich davon erzähle, als ich noch ein Kind war.
Ich kann mich noch gut an diese Zeiten erinnern. Meine Familie lebte in einem alten Zelt. Manchmal war es bitterkalt darin, dann wieder stickig und heiß. Wie viele andere Leute waren auch wir arm. Mein Vater allerdings hat nie die Hoffnung auf bessere Zeiten verloren. Wenn ich traurig war, hat er mich auf seinen Schoß genommen und mir von einer uralten Prophezeiung erzählt. Er sagte, eines Tages wird einer kommen, aus dem Hause Davids, der für Recht und Gerechtigkeit sorgen wird. Wenn er regiert, werden alle Menschen gerettet werden und allen Menschen wird es besser gehen. Und auch ich habe immer noch die Hoffnung, dass eines Tages der Messias kommt, der uns rettet!
Mirijam verlässt den Altarraum und geht in die Sakristei.

KYRIE-RUFE /
Wir dürfen in jeder Zeit unseres Lebens auf Gott hoffen und auf sein Kind, das jetzt, in dieser Heiligen Nacht, in unserer Mitte ankommt: Herr Jesus Christus, du bist das wahre Licht. Herr, erbarme dich.

Alle: Herr, erbarme dich.
Du machst das Leben hell. Christus, erbarme dich.
Alle: Christus, erbarme dich.
Du kommst zu uns. Herr, erbarme dich.
Alle: Herr, erbarme dich.
Jetzt ist dieses Warten vollbracht. Aus Dunkelheit wird Licht, Advent wird zu Weihnachten.

GEBET /
Gott, Quelle des Lebens, Jahr für Jahr erwarten wir voller Freude das Weihnachtsfest. Wir staunen über das Kind in der Krippe: deinen Sohn. Er ist unsere Hoffnung. Gib, dass wir ihn mit ganzem Herzen willkommen heißen und ihm Türen in unser Leben öffnen, damit deine Frohe Botschaft hier auf Erden ankommen kann. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt in Ewigkeit. Amen.

KRIPPENSPIEL / *Lea kommt von hinten und stellt sich gut sichtbar in den Altarraum.*

Lea: Shalom, Kinder, ich bin Lea. Habt ihr meine Mutter gesehen? War sie nicht gerade noch da? Wisst ihr eigentlich, dass ich aus Betlehem bin? Mein ganzes Leben wohne ich nun schon hier und doch gibt es Winkel und Ecken, die ich nicht kenne. Dorthin verschwindet meine Mutter, wenn es ihr hier im Haus zu viel wird. Natürlich ist es nicht immer einfach mit sechs Menschen unter einem Dach. Da gibt es schon mal Reibereien, und bei drei Kindern ist auch immer was los. Aber es erleichtert auch vieles, denn jeder hat seine Aufgaben und jeder hilft mit, so gut er oder sie eben kann. Meine Mutter unterstützt mich im Haushalt und meine Tochter Naomi kann hier auch schon einiges tun. Die Jungen helfen meinem Mann bei der Feldarbeit und bei den Tieren.
Die Menschen in Bethlehem sind nett und hilfsbereit. Jeder kennt jeden. Bethlehem ist nicht groß, aber es hat eine große Vergangenheit. Noch heute kennen alle das Haus, in dem König David gelebt hat. Die Geschichten, die über diesen großen Herrscher erzählt werden, kennt jedes Kind.
Aber seit die Römer über unser Land herrschen, hat sich vieles verändert. Wir haben nicht mehr viel zu sagen. Die Römer dafür umso mehr. Niemand mag diese Eindringlinge. Niemand hat gerne mit ihnen zu tun. Und doch müssen alle genau das machen, was die Römer gerade wollen. So wie jetzt: *Lea wendet sich der Lektor:in zu.*

Lektor:in: „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen." / LK 2, 1–3

LIED / Mache dich auf und werde Licht / GL 219

KRIPPENSPIEL / *Naomi kommt durch die Kirchentür (oder von hinten) nach vorne und stellt sich neben ihre Mutter.*

Naomi: Mama! Hast Du schon gehört, was die Römer dieses Mal wieder wollen? Gerade war ich am Marktplatz – die Soldaten sind aufmarschiert. Sie haben auf dem Dorfplatz die Menschen um sich geschart und eine Nachricht des Kaisers verkündet. Ich konnte sogar das kaiserliche Siegel auf dem Papyrus erkennen. Groß und rot war es auf der Rolle zu sehen. Den Befehl des Kaisers haben sie dann mit lauter Stimme gerufen: Jedermann wird aufgefordert, unverzüglich seinen Geburtsort aufzusuchen!

Lea: Natürlich habe ich von dem kaiserlichen Befehl gehört. Gut, dass du kommst. Großmutter Mirijam braucht dringend Hilfe in der Küche. In ein paar Tagen wird unsere Herberge aus allen Nähten platzen, weil so viele Menschen wegen der Volkszählung hierher nach Betlehem kommen werden.

Lektor:in: „So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete." / LK 2, 4–5

LIED / Mache dich auf und werde Licht / GL 219

KRIPPENSPIEL / *Während des Lieds kommen Maria und Josef in die Kirche. Sie gehen zu Naomi, „klopfen" an. Naomi winkt ihre Mutter Lea her, die schüttelt den Kopf und schickt die beiden Gäste wieder weg in Richtung „Stall".*

Naomi: Habt ihr das auch bemerkt? Die beiden hatten etwas Besonderes an sich. Nicht, weil sie müde und erschöpft ausgesehen haben oder weil die Frau bald ein Kind bekommt. Nein, trotz all der Anstrengungen hat sie Ruhe ausgestrahlt, Glück und Zuversicht. Diese beiden Menschen sollen nicht vergebens nach Bethlehem gekommen sein. Vater hat angeboten, dass die beiden zum Essen vorbeikommen können, und den Stall hat er ihnen auch angeboten, draußen auf dem Feld. Hoffentlich lässt die Geburt noch ein bisschen auf sich warten.
Das Licht in der Kirche wird gedimmt. Naomi, Lea und Mirijam schlafen. Durch ein helles Licht – Strahler – wacht Naomi auf.

Lektor:in: Dunkel ist es nun in Bethlehem geworden. Die Nacht legt sich über die Stadt.

Naomi: Warum bin ich nur aufgewacht? Was ist denn da los? Es ist Nacht, aber draußen ist es so hell, heller als am Tag. Nein, ich habe mich nicht geirrt. Das muss ich mir anschauen. Vorsichtig stehe ich auf. Noch vorsichtiger steige ich über meine Eltern. Ich will sie nicht aufwecken. Ich schaue über die Mauer in Richtung der Felder.

Naomi entdeckt die Engel.
Was soll ich sagen. Mir fehlen die Worte. Alles ist hell, alles ist voller Licht. Und da sehe ich sie: Engel. Habt ihr schon einmal einen Engel gesehen? Einen richtigen Engel? Ich habe sie heute gesehen! Und ich weiß eines ganz sicher: Da, wo etwas von Gott sichtbar wird, fängt es an zu strahlen und zu leuchten. Es ist einfach unbeschreiblich. Ich höre sie. Sie verkünden die Botschaft Gottes:

Lektor:in: oder Engel: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in der Krippe liegt." / LK 2, 8–14

Naomi: Hinter mir höre ich ein Geräusch. Meine Großmutter ist aufgewacht. Auch sie spürt: Da passiert etwas Wunderbares.

Mirijam: Gottes Retter ist bei uns, bei uns hier in Bethlehem! Ich kann es kaum glauben. Dann sind die Hoffnungsworte wahr. Der Prophet hatte recht und mein Vater auch. Da muss ich hin, das muss ich sehen! Und nicht nur ich! Naomi nehme ich mit.

Lea: Ihr bleibt hier – es ist viel zu dunkel und zu spät für einen Ausflug auf die Felder!

Naomi: Ach, Mama, wenn einmal was passiert in Bethlehem.

Mirijam: Sie hat Recht Lea – das wird nur einmal passieren – und wir sollten es nicht verpassen. Jetzt ist keine Zeit für Bedenken. Jetzt ist Zeit, mutig zu sein und aufzubrechen! Los, kommt mit.

LIED / GL 219/ Mache dich auf und werde Licht

Lea: Schaut nur! Hier auf den Hirtenfeldern ist heute alles leer! Man hört kein Blöken, man sieht keine Schafe. Wo sind denn alle hin?

Naomi: Na, zu dem Stall. Sicher haben sie auch die Engel gesehen und sind losgelaufen, so wie wir.

Lektor:in: Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. / LK 2, 6–7

Josef und Maria treten in die Mitte, die Krippe wird gebracht. Das Jesus-Kind wird in die Krippe gelegt.

LIED / GL 241/ Nun freut euch, ihr Christen

Lektor:in: Mut – das ist ein Wort, das in diesem Gottesdienst immer wieder auftaucht. Aber was bedeutet Mut? Was heißt es, mutig zu sein?
Das ist ganz schön schwer zu beantworten. Wenn ich an Mut denke, dann fällt mir zunächst das Gegenteil ein: Angst. Wenn ich Angst habe, dann fühle ich mich klein und hilflos, wir können das jetzt mal nachempfinden.

Alle lassen die Schultern hängen und nehmen evtl. die Arme über den Kopf.
Mut sieht anders aus. Wenn ich Mut habe, dann lässt mich der Mut aufatmen. Wir können alle mal tief einatmen. Und Mut richtet mich auf. Ich stehe ganz aufrecht und sage: Ja, das traue ich mir zu!
Alle stehen auf und stellen sich aufrecht hin.
Und wenn einer anfängt, dann kann ein wenig Mut auch andere aufrichten, stützen und halten.
Alle reichen sich die Hände.

Davon will dieser Gottesdienst erzählen. Dass Mirjam und Lea und Naomi Mut haben. Dass sie Neues wagen und sich auf den Weg zum Jesuskind machen. Davon erzählt die Weihnachtsgeschichte: Gott will uns aufrichten und Mut machen. So wie wir jetzt stehen und stützen und halten, können auch wir Mutmacherinnen und Mutmacher für andere sein.

FÜRBITTEN /
Guter Gott. Durch die Geburt deines Sohnes hast du uns gezeigt, wie sehr du uns Menschen liebst. Wir dürfen deshalb gerade auch an diesem Heiligen Abend, an dem wir uns dieser Geburt erinnern, mit unseren Bitten zu dir kommen:

– Wir denken an die Menschen, die in Kriegsgebieten wohnen: Mach ihnen Mut, dass der Frieden eines Tages siegen wird. *Mutmachender Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.*
– Wir denken an alle Menschen, die unter Verfolgung und Hunger leiden und auf der Flucht sind: Mach ihnen Mut, eine neue Heimat zu finden.
– Wir denken an alle Menschen, die heute traurig sind: Mach ihnen Mut, dass im Leben wieder frohe und leichte Tage kommen können.
– Wir denken an unsere Verstorbenen, die heute nicht in dieser Welt mit uns feiern können: Mach uns Mut, dass sie bei dir glücklich und geborgen sind.
– Wir denken an die Menschen überall in der Welt: Mach allen Mut, mit Freude im Herzen aufzubrechen zu dir, damit wir mit den Hirtinnen und Hirten von dir erzählen.

Durch die Geburt deines Sohnes ist ein Licht in die Dunkelheit unserer Welt gekommen, das uns Mut machen kann – jetzt und in Ewigkeit.

VATERUNSER /

SEGEN /
Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.
Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.
Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.
Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.
Gott mache heil, was du zerbrochen hast, und führe dich zur Versöhnung.
Gott gebe dir Entschlossenheit, Fantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.
Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht, wenn dunkle Tage kommen.
Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

LIED / GL 249/ Stille Nacht, Heilige Nacht

FÜRBITTEN

1. / SCHUHE DES AUFBRUCHS
Vor dem Altar liegt zunächst nur ein leeres Tuch oder ein freier Weg. Nach jeder Fürbitte wird ein Paar Schuhe nach vorne getragen und auf den Weg gestellt. So entsteht Schritt für Schritt ein sichtbarer „Weg mutiger Frauen".

Einfache Sandalen
Guter Gott, wir beten für die mutigen Frauen in der Bibel: für Rut, die ihre Heimat verließ, für Ester, die mutig ihr Volk schützte, und für Maria, die Ja zu deinem Ruf sagte. Stärke heute alle Frauen, die für Glauben, Wahrheit und Hoffnung einstehen. *Du Gott des Aufbruchs- Wir bitten dich, erhöre uns.*

Arbeitsschuhe oder orangene Schuhe
als Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Für die Frauen in Lateinamerika und der Karibik sowie alle Frauen weltweit, die unter Armut, Ausbeutung oder Gewalt leiden. Führe sie zu Menschen, die an ihrer Seite stehen und sie nicht fortschicken, wenn sie eine helfende Hand suchen. Weise ihnen den Weg zu Zufluchtsorten, an denen sie Kraft schöpfen können und an denen sich neue Zukunftsaussichten für sie eröffnen.

Schicke Männerschuhe
Für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik, die für die frauenunterdrückenden Systeme mitverantwortlich sind. Lass sie erkennen, wie wichtig es ist, vorherrschende Strukturen aufzubrechen und schenk ihnen den notwendigen Mut, aktiv etwas dagegen zu tun.

Männerschuhe Alltag
Für die Männer weltweit, die gewalttätig sind. Hilf ihnen dabei, ihr dominierendes und aggressives Verhalten gegenüber Frauen zu beenden. Lass sie den wertvollen Beitrag erkennen, den Frauen für unsere Welt leisten. Für eine gerechtere Welt und ein harmonisches Miteinander.

Kinderschuhe
Für Mädchen und junge Frauen weltweit. Lass sie erfahren, dass ihre Stimme zählt und ihr Leben wertvoll ist. Bewahre sie vor Gewalt, Angst und Unterdrückung. Schenke ihnen Zukunft, Bildung und Menschen, die sie stärken.

2. / BUNTE STOFFE AUS LATEINAMERIKA
Ein großer neutraler Stoff liegt vor dem Altar. Nach jeder Fürbitte wird ein farbiger Stoff darübergelegt. Am Ende entsteht ein buntes Gesamtbild — Symbol für Hoffnung, Vielfalt und Stärke. Schön wirken Stoffe mit lateinamerikanischen Mustern.

Roter Stoff – Mut
Gott, wir danken dir für Frauen, die mutig ihre Stimme erheben. Für Frauen in Kirche und Gesellschaft, die Ungerechtigkeit widersprechen und anderen Hoffnung geben. Stärke alle, die trotz Angst für das Gute eintreten. *Gott der Hoffnung- Wir bitten dich, erhöre uns.*

Grüner Stoff – Hoffnung
Gott, wir bitten dich für Frauen in Lateinamerika, die sich für die Bewahrung der Schöpfung, für indigene Gemeinschaften und für Frieden einsetzen. Lass ihre Hoffnung wachsen und Früchte tragen.

Blauer Stoff – Glaube
Gott, wir denken an die Frauen, die Glauben weitergeben: Mütter, Großmütter, Katechetinnen, Ordensfrauen und Ehrenamtliche. Stärke sie in ihrem Dienst und lass ihre Arbeit Segen bringen.

Gelber Stoff – Lebensfreude
Gott, wir danken dir für die Lebensfreude und die Kraft vieler Frauen, die Gemeinschaft schaffen, Trost schenken und Licht in den Alltag bringen. Lass ihre Freude andere anstecken.

Schwarzer Stoff – Trauer
Gott, wir bitten dich für alle Verstorbenen und ihre Angehörigen, die um einen geliebten Menschen trauern. Hilf ihnen durch Menschen in ihrem Umfeld, wieder ein Licht in der Dunkelheit zu sehen. Schenke ihnen Leichtigkeit.

Weißer Stoff – Frieden
Gott, wir bitten dich um Frieden für alle Frauen, die unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit leiden. Lass Versöhnung wachsen — in Familien, Gesellschaften und zwischen Völkern.

ABSCHLUSS / Gott, begleite alle mutigen Frauen auf ihrem Weg. Lass auch uns den Mut finden, aufzustehen für Würde, Gerechtigkeit und Glauben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

MATERIALIEN
ZUR WEIHNACHTSAKTION

SPENDENTÜTE
Adventszeit ist Adveniat-Zeit, Zeit der gelebten Solidarität mit den Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Ein solcher Ausdruck der Solidarität ist die Kollekte in den Weihnachtsgottesdiensten. Verteilen Sie dafür die Adveniat-Spendentüte. Diese enthält neben Informationen zur Weihnachtsaktion auch einen Zahlschein und einen Hinweis zur Online-Spende. Sie können die Spendentüte Ihrem Pfarrbrief beilegen oder sie in der Adventszeit in den Kirchen auslegen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

ADVENIAT-MAGAZIN
Das Adveniat-Magazin ist das Begleitheft zur Adveniat-Weihnachtsaktion. Hier finden Sie Beiträge rund um das diesjährige Thema „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken." sowie die Aktionspartnerinnen und das Eröffnungsbistum München und Freising. Legen Sie das Adveniat-Magazin gerne auch in den Kirchen aus!

KRIPPENAUFSTELLER
Sofia Alattere aus Santa Fe, Argentinien hat die diesjährige Krippe gezeichnet. Auf ihrem Lebensweg hat sie immer wieder Mut bewiesen. Mut, anders zu sein, Mut, Dinge hinter sich zu lassen und Gott in ihrem Leben einen Platz zu geben – so wie ein Mensch in Bethlehem der Heiligen Familie einen Platz im Stall gewährt hat.

GESTALTUNGSHILFEN FÜR PFARRBRIEF
Sie möchten die Adveniat-Weihnachtsaktion in Ihren Pfarrbrief oder auf Ihrer Webseite einbauen? Auf der Adveniat-Homepage und unter **www.pfarrbriefservice.de/hilfswerke/adveniat** finden Sie Freianzeigen und Textbausteine.

Um Ihren Gemeindemitgliedern für die Beteiligung an der Weihnachtskollekte zu danken, nutzen Sie gerne unsere **DANKKARTE!**

ADVENTSBEGLEITER
Auch in diesem Jahr steht wieder ein neuer Adventsbegleiter für kranke und ältere Menschen zur Verfügung, um Hoffnung zu schenken. Adveniat lädt die Krankenhäuser, Seniorenzentren und Pfarrgemeinden ein, im Rahmen der Besuchsdienste dieses Heft als kleines Geschenk an die älteren und/oder kranken Menschen zu verteilen.

UNSERE HERZLICHE BITTE
Damit alle Menschen in Ihrer Gemeinde die Möglichkeit haben, für die Weihnachtskollekte zu spenden, benötigt Adveniat Ihre Unterstützung: Bitte nutzen Sie unsere Materialien, um auf die Weihnachtskollekte und das Adveniat-Spendenkonto hinzuweisen. Auch das Verlesen des Aufrufes der Deutschen Bischöfe zur Adveniat-Kollekte am dritten Adventssonntag und die Hinweise in den Weihnachtsgottesdiensten helfen sehr.

Wir danken Ihnen für Ihr Mitwirken!
Im Namen aller Menschen in Lateinamerika und der Karibik, denen Ihre Hilfe zugutekommt, ein herzliches **„Muchas gracias"!**

HINWEIS
Diese und andere Materialien können kostenfrei bestellt werden:

per **Telefon 0201 1756-295,**
per **E-Mail material@adveniat.de oder**
online www.adveniat.de/material

IMPRESSUM

Herausgeber
Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.
Pater Dr. Martin Maier SJ

Anschrift und Kontakt
Gildehofstraße 2, 45127 Essen
Telefon 0201 1756-0
Fax 0201 1756-111
E-Mail kontakt@adveniat.de
www.adveniat.de

Spendenkonto
bei der Bank im Bistum Essen eG
IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45
BIC GENODED1BBE

Redaktion Franziska Quevedo

Fotonachweis Adveniat

Gestaltung DEERNS & JUNGS DESIGN

Druck
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Dieses Heft wurde auf
100 % Recyclingpapier gedruckt.